

Berichte: Werner Thiede

Erzengel Michael wohnt am Starnberger See

Eine Gemeinschaft zwischen neuapostolischer und esoterischer Spiritualität

Engel haben wieder Konjunktur in unserer auf neuen Zauber versessenen Gesellschaft. Man mag sie als „Briefträger Gottes“ (Rainer Eppelmann), als „Gottes Geheimagenten“ (Billy Graham), als „eine bedrohte Art“ (Malcolm Godwin), als „Traum der Seele“ (Ernst Steinacker), als „Helfer auf leisen Sohlen“ (H.C. Moolenburgh) oder als „Besucher von fernen Galaxien“ (Erich von Däniken) apostrophieren. Jedenfalls werden sie wieder etwas ernster genommen als in vergangenen, säkularen Jahrzehnten. Davon profitiert nicht zuletzt jene Sparte des Engelglaubens, die dem Offenbarungsspiritualismus zuzuordnen ist. Durchgaben von Engeln können esoterisch begeistern – am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts ebenso gut wie schon am Ende des neunzehnten.

Dass gerade auch die Zeitschrift „esotera“ (6/1994) vom „Comeback der Himmelsboten“ spricht, ist mithin kein Zufall. Über Engel als „unsichtbare Helfer der Menschen“ (Paola Giovetti), als „Schutzengel und Heilengel“ (Robert C. Smith), als „Tor zum Göttlichen in uns“ (Alma Daniel u.a.) oder als „Hüter der Edelsteine“ (Michael und Ginny Katz) kann man sich in Büchern esoterischer Verlage orientieren. Und wer noch nicht wusste, dass unter der Oberfläche unseres Erdtrabanten „Mondengel“ ihre Wohnstätte haben, der mag sich von dem Bestseller der Schweizerin **Silvia Wallimann** „Erwache in Gotte“ [Freiburg 1993, 4. Aufl. 1994. Von derselben Autorin: Mit Engeln beten, ebd., 2. Aufl.] eines Besseren belehren lassen – insbesondere auch darüber, dass solche Mondengel beauftragt sind, ihre Energien im Sein der Leser zu manifestieren, um diese ganzheitlich durch alle Ströme der Liebe im Universum zu führen. Dass man durch die planetarische Kraft des Mondes die das Universum durchdringende Kraft des Erzengels Gabriel erfahren könne, lernt man auch in **Hans-Dieter Lauenbergers** „Erzengel-Meditationen“. Diese verhelfen ferner mittels Reise zum Erzengel Michael zu der Erkenntnis, wie das in unserer Welt herumströmende Göttliche erlebt und im Alltag praktisch umgesetzt werden kann. Es muss religiöse Erfahrung in Potenz sein, derlei erhebende Botschaften heutzutage auf dem Esoterikmarkt erschwingen und in sich aufnehmen zu dürfen. Doch welchen Eindruck muss es erst machen, sich direkt mit dem Erzengel Michael unterhalten zu können! Ich habe es getan – in einem noblen Haus am Starnberger See.

Bürgerliche Erzengel ohne neuapostolische Akzeptanz

„Jeder Engel ist schrecklich“, formuliert Rainer Maria Rilke in seiner 2. Duineser Elegie. Ich hatte diesen Eindruck keineswegs. In der bildenden Kunst werden die Erzengel „meist als Jünglinge von klassischer Schönheit mit einem Flügelpaar“ [Ernst Steinacker, *Meine Engel Gottes*, Rothenburg/T. o.J., 26.] dargestellt, aber auch das war nicht mein Erlebnis. Mir begegnete der Erzengel Michael in der fleischlichen Inkarnation des jungen Physikers **Dr. Michael König**: Freundlicherweise holte er mich in seinem Mercedes vom Bahnhof ab.

Er wusste, dass ich von der EZW kam. Wir fuhren direkt in seine „Villa am See“ bei Feldafing, zwischen Starnberg und Tutzing gelegen. Dort wurde ich von seiner netten Gattin begrüßt, die mich zum Abendessen einlud. Dass sich in ihr der Erzengel Uriel verkörpert hatte, darauf wäre ich nie gekommen! Das Ehepaar samt der kleinen Tochter wirkte ganz „normal“-bürgerlich auf mich. Und was ich gesprächs-

weise in der Zeit bis zum beginnenden Abendgottesdienst der dort etablierten Gruppe erfuhr, wurde mir im selbstverständlichsten Plauderton vorgetragen.

Michael König war in der „**Neuapostolischen Kirche**“¹ groß geworden. Von ihr hatte er sich als jugendlicher einigermaßen entfremdet. Im Großraum München hatte er dann als junger Erwachsener zusammen mit anderen Leuten ab 1986 esoterisch-spiritualistische Erfahrungen gemacht. Im „Durchbruch zur Innenwelt“² erlebten sie frühere Existenzen, vergangene Verkörperungen insbesondere aus dem unmittelbaren Umfeld Jesu von Nazareth. Da Re-Inkarnation³ den Gedanken präexistenter, unsterblicher Seelen voraussetzt, lag es nahe, nach den überirdischen Ursprüngen zu fahnden. Einige erkannten sich als mächtige Engel; indem sie gleichzeitig den Blick nach vorn auf die Ziele des Kosmos richteten, ermunterten sie die Gruppe mit heilvollen apokalyptischen Visionen. **Dass in ihnen zunehmend Christus in den Mittelpunkt trat**, trug dazu bei, dass die Gruppe immer enger zusammengeschweißt wurde. Auf der Suche nach jener realen Kirchengestalt, mit der am ehesten ein religiöser Konsens zu bestehen schien, stieß man schließlich auf die „Neuapostolische Kirche“ – angesichts der persönlichen Vergangenheit des Erzengels Michael nicht allzu verwunderlich! Fast die ganze Gruppe sagte so ab 1989 „Ja“ zur NAK-Mitgliedschaft. Der damals zuständige Apostel und weitere Amtsträger wurden durchaus über die Motive und Gedanken der neuen Mitglieder in Kenntnis gesetzt. Dass die Reinkarnationsidee den biblischen Quellen nicht entspreche, darüber klärte man die esoterisch Gestimmten zwar unmissverständlich auf, doch der Konsens bestand schließlich darin, dass man das brisante Thema gemeinsam ruhen lassen wollte. Die „fremden Geister“ sollten die neuapostolischen Esoteriker⁴ „zum Altar bringen“ – was sie denn auch taten, jedoch mit dem Resultat, dass das Altarsakrament das „Charismatische“ in ihnen im Laufe der Jahre nur verstärkte. Es kam schließlich, wie es kommen musste:

Als Anfang 1993 der entschiedenen Aufforderung zum Widerruf nicht entsprochen wurde, sah sich die Leitung der NAK gezwungen, ein Exempel zu statuieren, und schloss Dr. König aus.

In der Folge halbierte sich die schockierte Starnberger NAK-Gemeinde nahezu: Michael König scharte eine nun (wieder) namenlose Gruppe von einigen Dutzend überzeugter Anhänger um sich. In der NAK ist man bis heute nicht gut auf ihn zu sprechen. Spott ergoss sich über die narzisstisch anmutende Frömmigkeit der Erzengel-Sekte – auch in der Öffentlichkeit, nachdem einige Journalisten davon Wind bekommen hatten. Die Vertrautheit der Atmosphäre ging ein Stück weit verloren; gerade in beruflicher Hinsicht bestand ja doch ein Schutzbedürfnis. Das Verhältnis zur NAK blieb von Seiten der Gruppe ambivalent. Nach wie vor erblickten deren Mitglieder in neuapostolischer Frömmigkeit die angemessenste Form von Kirchlichkeit; doch in Gestalt ihrer erfahrbaren „Verstocktheit“ wurde die vorfindliche NAK zum Gegenstand der Kritik. So haben Michael König und **Jürgen Marschall** eine 68seitige Broschüre in Feldafing 1994 bereits zum zweiten Mal aufgelegt, die unter dem Titel **"Die Neuapostolische Kirche in der NS-Zeit und die Auswirkungen bis zur Gegenwart"** brisantes Material dokumentiert⁵. Offensicht-

¹ vgl. dazu Helmut Obst, Außerkirchliche religiöse Protestbewegungen der Neuzeit, Berlin 1990, S. 36 ff. In Vorbereitung: Ders., Neuapostolische Kirche (R.A.T. Bd. 7), Neukirchen-Vllyn 1995

² So Hans-Jürgen Rupperts theologischer Buchtitel (Stuttgart 1988) über die Esoterik-Welt jener Jahre. Vgl. neuerdings mein Buch: Esoterik – die postreligiöse Dauerwelle, Neukirchen Vlyn 1995

³ vgl. dazu Werner Thide, Die mit dem Tod spielen. Okkultismus-Reinkarnation-Sterbeforschung, Gütersloh 1994; Jan Badenwien, Reinkarnation-Treppe zum Göttlichen? Konstanz 1994

⁴ Das Selbstverständnis der Gruppe ist freilich insofern kaum „esoterisch“, als sie ein personales Gottesverständnis angenommen hat.

⁵ 1. Aufl.: Mai 1993. Zu beziehen bei Dr. Michael König, Fax-Nr. 0 81 58 – 80 96

lich sehen die Autoren einen Zusammenhang zwischen unbewältigter NS-Vergangenheit der NAK einerseits und deren psychischem Druck gegenüber nichtkonformen Mitgliedern bzw. Aussteigern andererseits. Außerdem erhoffen sie, mit ihren Aufdeckungen einen Läuterungsprozess innerhalb der NAK einzuleiten, der am Ende einzelnen zu einem „persönlichen Zugang zur eigenen Seelengeschichte“, so M. König in einem Brief an den Verfasser, verhilft. So interessant die Broschüre gemacht ist – mit diesem Fehdehandschuh wird man die NAK gewiss nicht dazu bringen, Reinkarnation als christliches Denkmodell zu akzeptieren. Und ebenso wenig werden die NAK-Bezirksapostel oder gar der Stammapostel durch solchen „Gegendruck“ ihre Autorität durch die angeblichen Erzengel überbieten lassen.

Der verwundete Erzengel Michael

Die in der Gruppe um Michael König gängigen Offenbarungen – verstanden als visionäre Begegnungen mit dem Göttlichen auf astralen Ebenen – zielen nicht darauf, anstelle der Bibel ein neues heiliges Manifest zu begründen. Aber sie dienen doch dazu, den gruppenspezifischen Mythos zu begründen und zu befestigen. In diesem spielt insbesondere das Motiv des (biblisch nicht eindeutig belegbaren)⁶ Engelsturzes eine wichtige Rolle. Als Gesamtvorgang habe sich dieser Prozess über lange Zeit erstreckt. Dabei verloren die untreu Gewordenen, aber auch mit Herabgerissene verletzungsbedingt ihren himmlischen Leib – gestorben wird also schon in der Engelwelt (im mythischen Denken sind Diesseits- und Jenseitswelten einander meist recht ähnlich). Besagte Verletzungen rührten von harten Kämpfen mit High-Tech-Mitteln her. Auch er selbst, der Erzengel Michael, sei damals schwer verletzt worden, und zwar durch einen Pfeil. Gott wollte sich seinerzeit nicht einmischen, um alles in, ja um der Freiheit willen geschehen zu lassen.

Ich musterte den Mann, der gelassen und doch ernst vor mir sitzt. Er wirkt sensibel, verletzlich, aber nicht wie der mächtigste aller himmlischen Engel! Ja, gesteht er, im Verlauf seiner irdischen Inkarnationen habe er sich versündigt. Wir sind umgeben von hellen Möbeln, die im Zimmer eine angenehme Atmosphäre verbreiten. Ich blicke zum Bücherschrank und erblicke ein Buch „Der Erzengel Michael“ von **Johann Siegen**⁷. Dieser Band sei ihm erst zugetragen worden, nachdem er bereits um seine himmlische Identität gewusst habe, versichert mir „Michael“. Gibt er sich denn ohne alle Scheu für den obersten aller Engel aus? Nun, der höchste Erzengel hieß ja nicht Michael, sondern Lucifer – so das esoterische Wissen der Gruppe. Nachdem dieser sich jedoch gegen Gott gestellt habe, führe in der Tat seither der im Rang nächsthöchste Engel die himmlische Engelhierarchie an, und der sein kein Geringerer als er persönlich. Als zweiter Erzengel rangiert in der Folge Erzengel Uriel – wie gesagt, in Dr. Königs Gattin präsent. Auch zwei weitere der ursprünglich sieben Erzengel, nämlich Ezechiel und Sariel, gehören der esoterischen frommen Gruppe am Starnberger See an; und deren Mitgliedern sind ferner die derzeitigen Inkarnationen von Raphael und Gabriel bekannt.

Gängige NAK- und gemeinchristliche Glaubensinhalte prägen den Gruppenmythos mit. Jesus Christus – trinitarisch als Gottes Sohn verehrt – starb als Sühneopfer, um so den Tod besiegen zu können. Zu den aus seinem Sterben am Kreuz resultierenden Erlösungskräften eröffnet die sakramentale Gemeinschaft mit dem Auferstandenen den Zugang. – Wenn es ums Heil geht, kommt ein allerdings problematischer Gnadenbegriff ins Spiel. Zwar sei in erster Linie Gottes Gnade von Bedeutung, in zweiter Linie aber

⁶ Trotz mannigfacher Versuche exegetischer Beweisführung – vgl z.B. Erich Schick, Die Botschaft der Engel im Neuen Testament, Stuttgart 1940, 224ff.

⁷ Das Buch aus katholischer Feder erschien 1975 in der Schweiz (Stein am Rhein, 1982: 15. Tausend)

MATERIALDIENST DER EZW 12 / 1995

doch auch „unser“ Tun: Der Mensch müsse die Gnade in mühevoller Arbeit voll und ganz, auch in den tiefsten Dimensionen seines Bewusstseins an- bzw. in sich aufnehmen. Darin voranzukommen, ist eigentlicher Sinn und Zweck der in der Gruppe geübten „Innenschau“.

Jesu Himmelfahrt habe im Übrigen vorweggenommen, was all den Seinen verheißen sei. Die angelologisch Begeisterten legen höchstes Gewicht auf die Hoffnung, da der Gottessohn ihnen nur vorausging, um ihnen „die Stätte zu bereiten“. In Bälde – „Michael“ hofft wohl auf 1996 – werde die Zeit der Entrückung da sein: Dreieinhalb Jahre würden dann auf Erden apokalyptische Endzeitwehen die Menschheit plagen, während die Schar der Erstlinge bei Christus weile. Seine Rückkehr mit ihnen auf die Erde werde die Zeit des Tausendjährigen Reichs eröffnen, in der Umkehrwillige noch die Möglichkeit zur Rettung erhalten würden.

Wer zu den Erstlingen zähle, lasse sich noch nicht sagen. Die Gruppe verstehe sich insofern keineswegs exklusivistisch (Man sieht sich sogar – im Unterschied zur NAK – in „ökumenischem Geist“: Jeder auf den Dreieinigen Getaufte werde als Bruder bzw. Schwester anerkannt). Nicht einmal der Erzengel Michael hat so etwas wie eine absolute Heilsgewissheit, beteuert mir derselbe. Dass sogar Lucifer als der oberste aller Engel fallen konnte, verdeutliche ja die grundsätzliche Gefährdung! Damit sich der Engelersturz nicht wiederhole, verwehre der Erzengel Michael dem Satan den Zutritt zum Himmel – so jedenfalls die exegetisch fragliche Interpretation von Johannes-Offenbarung 12 durch den Erzengel. Jetzt sei die Zeit der Vorbereitung auf die Entrückung. Der Antichrist als Re-Inkarnation Lucifers sei bereits identifiziert, und zwar in einer Gestalt der neureligiös-esoterischen Szene: Bhagwan! Dessen Tod sei nur vorgetäuscht worden, belehrt mich der Erzengel unter Verweis auf Offb. 17,8. Was man hierzu freilich wissen muss: Einige Mitglieder der Gruppe hatten früher zeitweilig zur Bhagwan-Bewegung gehört.

Apokalyptische Phase der Vorbereitung

Den Gruppenoffenbarungen zufolge muss zwischen dem Diesseits, dem Himmel als der Dimension der göttlichen Trinität und auch Heilszukunft und dem Jenseits, wie es auch für den Glauben der NAK eine Rolle spielt, gebe es – so wird hier allerdings gegen die NAK-Überzeugung geglaubt – keinen direkten Weg in den Himmel. Vielmehr müssten Reinkarnationen im Diesseits stattfinden, damit die Seelen auf diesem Weg innerlich verwandelt würden zum ewigen Leben, sprich: die himmelsfähige Geist-Seele-Leib-Ganzheitlichkeit aufbauen. Dabei seien keineswegs alle Menschen verkappte Engel. Es gebe jene durchlichteten Engelwesen, die ursprünglich in heilvoller Ganzheitlichkeit bei Gott geweilt hätten, um sich schließlich auf Erden zu verkörpern. Daneben gebe es aber auch Menschen, die erst auf Erden geschaffen wurden. Beide Arten seien erlösungsfähig, doch sei bei den Engel-Seelen von einer größeren Sehnsucht nach den himmlischen Sphären auszugehen. Das leuchtet ein: Wer zu dieser Glaubensgruppe geht, weiss wohl um seinen überirdischen Ursprung!

Mit der Erschaffung des irdischen Adam soll Gott den Weg der Heimholung bzw. Rückgewinnung der verletzten bzw. gestürzten Engel-Seelen in ihre himmlisch-ganzheitliche Geist-Seele-Leib-Einheit vorbereitet haben. Denn er wolle doch, dass möglichst viele gerettet werden („alle Menschen“, heißt es freilich bei genauerem Hinsehen in 1. Tim. 2,4)! Eine wichtige Rolle spiele hierbei die Bereitschaft der zu Erlösenden zur Wiedergutmachung, welche über lange Zeiträume in verschiedenen Existenzen mit Hilfe der Gnade Gottes ermöglicht werde. Versöhnt seien wir zwar durch Jesus Christus, aber zur Erlösung sei unsererseits ein entsprechend gründlicher Läuterungsprozess erforderlich. Rudolf Steiner habe in dieser Hinsicht nicht ganz Unrecht gehabt.

MATERIALDIENST DER EZW 12 / 1995

Die Mitgliederzahl der überschaubaren Gruppe hat sich bei etwa fünfzig eingependelt; zählt man Sympathisanten hinzu, kommt man auf doppelt so viele. Man befinde sich in keiner missionarischen Phase, betont Erzengel Michael, doch gleichwohl in einer apokalyptischen Phase der Vorbereitung. Zunächst müssten noch Verletzungen in ihm heilen; künftig werde man aber an die Öffentlichkeit treten. Ich wage unter Anspielung auf ein weltbekanntes Vorbild zu fragen, ob hinsichtlich eines erwarteten Endkampfes vielleicht Waffen gesammelt würden. "Michael" weist diesen Gedanken scharf zurück: Er sei immerhin anerkannter Kriegsdienstverweigerer, und dasselbe gelte für die meisten männlichen Mitglieder der Gruppe.

Beim anschließenden Gottesdienst an diesem Mittwochabend darf ich teilnehmen. Abgesehen davon, dass unter den ca. 40 Teilnehmern unterschiedlichsten Alters eher helle Kleidung bevorzugt scheint, ähnelt vieles dem Ablauf neuapostolischer Gottesdienste. Mehrere predigtartige Ansprachen werden gehalten, übliche Lieder gesungen, persönliche Zeugnisse gegeben, und das Abendmahl wird mit weinbeträufelten Oblaten gefeiert. Auffällig ist, dass diese Oblaten sogar Kleinstkindern⁸ verabreicht werden – ein Versuchsstück in „ganzheitlicher“ Frömmigkeit? Die Anwesenheit von inkarnierten Erzengeln verursacht im Übrigen keinen enthusiastischen Überschwang.

Beim Abschied versichert mir der Erzengel, auch ich sei damals – bei den metaphysischen Urgeschehnissen – mit von der Partie gewesen. Er spüre das. Vielleicht war dies so etwas wie ein Kompliment, denn es klang gar nicht so, als würde er mich auf der Seite der dämonischen Aufrührer vermutet haben. Obgleich ich seinen synkretischen Glaubensstützen in keiner Weise zu folgen bereit bin, lasse ich die Bemerkung einmal so stehen. Sektenforschung als Beobachtung und Kritik muss nicht unbedingt von inquisitorischem Flair durchsetzt sein. Übrigens sind Erzengel mit apokalyptischem Selbstverständnis allein schon in Bayern mehrfach zu finden⁹.

*Zwar lehrt die Neuapostolische Kirche von sich, dass sie die „Braut Christi“ zubereiten will, dass sie „das letzte Schaf um Mitternacht sucht“, um es der Erlösung in Christus zuzuführen – doch Toleranz dem andersdenkenden Christen gegenüber und geduldige Seelsorge, die ein „abirrendes Schaf“ zurückführt auf den „rechten Weg“, das kennt die Neuapostolische Kirche nicht, das kennt der Stammapostel nicht. Der Rauswurf des beliebten Dr. Michael König, den Stammapostel Richard Fehr verfügte, belegt das und die starre, unchristliche Haltung des NAK-Führers, der anscheinend nur an Machterhalt denkt. Der Rauswurf von Dr. Michael König aus der Neuapostolischen Kirche wirkt wie fehlende Fürsorge für das Seelenheil anvertrauter Seelen. Zwar besingen sich die Neuapostolen: „... **sie ziehen Gesunkne liebend hinauf, aus ihrer Liebe geht Liebe auf ...**“, doch das scheint nur gesungene Fassade zu sein. Wohl versucht der Stammapostel derzeit um das Jahr 2001 Schritte in Richtung Ökumene zu lenken, doch wäre es nicht weit notwendiger, vor dem Ökumene-Bemühen solche „Altlasten“ wie den Rauswurf von Dr. König und andere Exkommunikationen von Aposteln und Glaubensgeschwistern glaubwürdig aufzuarbeiten ?*

⁸ Man argumentiert hier mit Markus 10, 14

⁹ Beispielsweise gilt Gabriele Wittek, die Endzeitprophetin des 'UNIVERSELLEN LEBENS', ihren Anhängern als Erzengel der göttlichen Weisheit bzw. als 'DAS HOHE GEISTWESEN VOR VATERS THRON' (so die UL-Schrift: Christus enthüllt: Der Dämonenstaat, seine Helfershelfer und seine Opfer, Würzburg 1991, 17)